

In fünf Jahren zum Freizeitland

Plan der Firma Pfister zur Neugestaltung des Geländes bei Roßstadt/Trunstadt steht

ROSSSTADT/TRUNSTADT. Die Firma Manfred Pfister Freizeitland GmbH packt ihr ehrgeiziges Projekt nun an: Sie will auf dem früheren Umweltskandal-Gelände bei Roßstadt/Trunstadt ihr „Freizeitland“ errichten.

von Hans-Werner Penning

Wohl niemand im Raum Bamberg verbindet den Namen Pfister auf Anhieb mit dem Begriff „Fünfjahresplan“. Zumindest bei einem der vielen Projekte des Hohengüßbacher Tiefbau-Unternehmens aber kommt man an dieser Anleihe aus dem Vokabular des Kommunismus nicht vorbei: bei der „Manfred Pfister Freizeitland GmbH“.

Denn der Plan dafür ist fertig, die Realisierung aber soll fünf Jahre dauern, so Manfred Pfister. Bis dahin dürfte der Kiesabbau auf dem Gelände zwischen Roßstadt und Trunstadt abgeschlossen sein, und so lange wird es parallel dazu dauern, bis das Freizeitland entsteht.

Gleich mehrere Planungsbüros, Gutachter und Behörden waren oder sind unter der Federführung der Bamberger Planungsgruppe Strunz damit befasst, ein Konzept für das 120 Hektar große Freizeitland am Main an der Grenze zwischen Ober- und Unterfranken zu schaffen. Noch in diesem Herbst sollen die Unterlagen zur Planfeststellung bei der Regierung von Oberfranken (Bayreuth) eingereicht werden.

Vorgesehen ist darin alles, was das Herz des Wassersportlers begehrt. Platz genug hat man dafür, sind doch etwa 80 Hektar des Areals Wasserfläche.

Auf der Roßstadter Seite etwa eine Wasserski-Anlage mit Betriebsgebäude und Zuschauer-Terrasse und, davon abgegrenzt, ein Badesee. Im oberfränkischen Teil laufen mehrere Genehmigungsverfahren: So wird die Überschwemmungsgrenze im Bereich des geplanten Campingplatzes zum Main verschoben. Ein hydraulischer Ausgleich erfolgt dafür am „Büro-See“ und an einer Mulde an der Bundesstraße 26, so dass die Camper nicht von Hochwasser bedroht sein dürften.

Ein weiteres Schmuckstück im Maintal soll der Yachthafen werden. Geplant sind Liegeplätze für 80 Motor- und weitere 30 bis 40 Segelboote. Am etwa drei Meter tiefen Hafenbecken sollen auch einige Gebäude entstehen: ein Café-Restaurant mit Aufenthaltsräumen; angedacht sind aber auch noch eine Bootstankstelle und eine Slip-Anlage mit Kran, um reparaturbedürftige Schiffe aus dem Wasser heben zu können. Rund 600 Parkplätze sollen eine problemlose An- und Abfahrt gewährleisten.

Der Dank von Manfred Pfister, Sohn des bekannten Unternehmers Georg Pfister, der dieser Tage seinen 70. Geburtstag gefeiert hatte, geht vor allem an das federführende bayerische Wirtschaftsministerium, das so manches Hindernis aus dem Weg räumen half (etwa mit ei-

ner Ausnahmegenehmigung für den Motorbootverkehr). Die schiffahrtspolizeiliche Genehmigung für das Projekt liegt seit Frühjahr vor.

Weitgehend abgeschlossen ist den Angaben zufolge die Sanierung des Areals, nachdem Ende der 90-er Jahre des vergangenen Jahrhunderts unerlaubte Reststoffe abgelagert worden waren. Das Verfahren des „kontrollierten Liegenlassens“ habe, so hieß es, die erwarteten positiven Ergebnisse gebracht. „Die Oberflächenabdichtung hat die Gefährdung vollends entschärft“, ist sich Manfred Pfister sicher.

„Jetzt stürzen wir uns aber nicht in Unkosten für eine rasche Verwirklichung. Schon Planung und Gutachten haben eine Menge Geld verschlungen, ebenso die Umweltverträglichkeitsprüfung“. All das zahlt die Firma Pfister, die jetzt dem Genehmigungsverfahren für ihre Planung optimistisch entgegen sieht.

Etwa 20 der 120 Hektar Gesamtfläche sollen als Biotop der Flora und Fauna zugute kommen. Dass sich beide Vorhaben miteinander vereinbaren lassen, hat das Nürnberger Planungsbüro „Anuva“ gründlich untersucht, so der Biologe Klaus Albrecht. Vor allem die an Schilf reichen Ufer sind für geschützte Arten wie Blaukehlchen oder Beutelmeisen wertvoll. „Auf Grund der großen Fläche bleibt bei vernünftiger Planung genügend Lebens- und Rückzugsraum für Tiere, Vögel, Amphibien“, meint er.



„Schaut her, der Plan ist fertig“: Seniorchef Georg Pfister mit dem Konzept für „sein“ Freizeitland, das der Unternehmer auf dem Gelände bei Roßstadt/Trunstadt realisieren will. FT-Foto: Barbara Herbst